

Die Neue Deutsche EntlassungsWelle

Wer in den letzten Wochen die Presse verfolgt hat, der hörte immer wieder, dass es Deutschland gut geht. Die deutschen DAX Unternehmen machten soviel Umsatz wie noch nie in der Geschichte, die Arbeitslosenzahlen sind konstant niedrig und Deutschland steht nicht vor einer Rezession. Die Politiker sagen, dass die Krise hier nicht existiert und alles in bester Ordnung sei. Sie zeigen immer wieder mit dem Finger nach Spanien, Griechenland und Italien – die im Epizentrum der Krise liegen. Doch wenn wir hinter die Kulissen schauen, dann ergibt sich auch für Deutschland ein anderes Bild.

Den Konzernen und Aktionären geht es gut

Allein im dritten Quartal diesen Jahres erwirtschafteten die 30 DAX Konzerne 295 Milliarden Euro Umsatz, rund 11 % mehr als im Vorjahr. Doch trotz dieses Rekordumsatzes jammern die Unternehmen, denn die Gewinne sind auf „läppische“ 16,2 Milliarden zusammengeschrumpft. Diesen Rückgang schieben sie auf die Krise in den südeuropäischen Ländern, die schrumpfenden Absatzmärkte und die angeblich zu hohen Lohnkosten in Deutschland. Der Gewinnrückgang wird sie aber nicht daran hindern, ihren Aktionären eine Freude zu machen. Die Aktionäre der 30 Dax-Unternehmen haben dieses Jahr schon 27,82 Milliarden Euro eingesackt, 1,4 Mrd. mehr als 2011. Weil das den Konzernen aber noch nicht genug ist, müssen sie weiter optimieren und sparen. Was heißt das? „Überflüssige“ und „teure“ Arbeiter sollen entlassen werden und die, die bleiben, sollen mehr und härter arbeiten, das Ganze am besten noch für weniger Lohn.

Die Pläne der Unternehmer – wir sollen zahlen

Die meisten großen Unternehmen planen für die nächsten Monate und Jahre massive Einsparungen und Stellenstreichungen. Ihre Begründung - das Jahr 2013 wird konjunkturell angeblich sehr hart. Das sagen sie aber schon seit dem Krisenbeginn 2007 und jedes Jahr erwirtschafteten sie weiterhin riesige Summen.

Schon jetzt schicken Firmen wie Bosch, Thyssen-Krupp, Opel und Infineon ihrer Mitarbeiter in Kurzarbeit und lassen sich die Gehälter der Arbeiter vom Staat bezahlen.

Allein in den letzten Wochen wurden Entlassungen von mehr als 50.000 Arbeitern angekündigt. Firmen

wie die Commerzbank, E.ON, Lufthansa, Bayer, Siemens und die Deutsche Bank sind nur einige von denen, die entlassen wollen. Sie alle haben in den letzten Jahren, durch unsere Arbeitskraft Milliarden Gewinne erwirtschaftet und werden es auch weiterhin tun.

Die Autoindustriearbeiter in Europa soll es mit am härtesten treffen. 115.000 Arbeitsplätze stehen europaweit auf dem Spiel. Das entspricht circa dem Arbeitskräftebedarf von 70 Auto- und Zulieferbetrieben. Die Europäische Union tut das, was sie am besten kann, über einen Rettungsschirm diskutieren. Damit auch in Zukunft die Gewinne von Mercedes, Peugeot und Fiat hoch bleiben, wird überlegt, den Autokonzernen 80 Milliarden Euro in den Rachen zu schmeißen. Mit diesem Geld sollen ganz bestimmt nicht die Arbeitsplätze gerettet werden.

Und was gibt es für uns? Nur mickrige Wahlgeschenke. Uns erlässt man ab 2013 die Praxisgebühr. Damit wir, mit unseren kaputten - nun arbeitslosen - Körpern, keine 10€ mehr beim Arzt bezahlen müssen.

Die Politik der Unternehmen zielt letztendlich darauf ab, ihre Gewinne auf unserem Rücken zu erhalten, oder sogar noch zu steigern. Damit sie damit nicht durchkommen, müssen wir ein **Verbot von Entlassungen** und die **Offenlegung der Geschäftsbücher** durchsetzen, damit sie uns mit ihren angeblichen Gewinn- und Verlustrechnungen nicht mehr hinters Licht führen können. Schließlich sehen wir anhand der Umsätze und Gewinne, dass genug Geld existiert, damit es allen gut gehen könnte.

Widerstand in Europa

Wie schon erwähnt herrschen im sogenannten Zentrum der Krise ganz ähnliche Probleme. Auch beispielsweise in Spanien und Italien gibt es weiterhin Konzerne, die Milliarden Gewinne einfahren, Arbeiter entlassen und Geld vom Staat in Form von Rettungspaketen und Subventionen einkassieren.

Doch der Widerstand gegen diese Politik der Herrschenden wächst. In Spanien, Portugal, Belgien, Italien und Griechenland kam es im Laufe des Jahres zu mehreren großen Streiks, an denen sich Millionen Menschen beteiligten.

Nur wenn wir gemeinsam in ganz Europa gegen die Pläne der Kapitalisten kämpfen, können wir etwas erreichen. Ihre Pläne hecken sie schließlich auch gemeinsam aus.

Von Kollegen für Kollegen...

Naturschutzgebiet Charité

Nach einem netten Hinweis einer Kollegin hat es sich aufgeklärt: Die unbekannteren Fliegen in den Toiletten sind gar nicht so unbekannt, nur vom Aussterben in Europa bedroht. Es handelt sich um die Schmetterlingsmücke, die sich gerne in Toiletten an den organischen Resten labt. Vereinzelt stellen sie keine Gesundheitsgefahr dar, aber in großer Zahl übertragen sie Fäkalkeime. Haben wir hier etwa den Übeltäter für die Übertragung der Serratien gefunden? Jetzt kann die Charité-Leitung endlich einen Schuldigen ausmachen. Es war die im gemeinen Volksmund so genannte Abortfliege! Eine undankbare Fliege, die von der Charité liebevoll vor dem Aussterben gerettet wurde... Ja, ja, Undank ist der Welten Lohn!

So viel Hygiene war noch nie!

Hygiene ist ja laut Charité-Leitung bei uns kein Problem. Wir brauchen sogar Seife auf, die schon abgelaufen ist. Und die Reinigung bekommt auch ganz was Tolles, um die Hände zu pflegen. Die KollegInnen sind der CFM so viel wert, dass auch sie abgelaufene Handcreme erhalten. Und weil alles so hygienisch bei uns ist, muss man im CBF stets zum Nachbarzimmer rennen, um einen Desinfektionsspender zu finden. Das gehört sicher zum geheimen Fitness-Plan der Charité. Um von diesen fast mittelalterlichen Hygienezuständen abzulenken, gibt es in der Ersten Hilfe die Hightech-Desinfektionssprühspender. Hier an der Charité wird nichts verschwendet und an nichts gespart!

Stars for Charité

Kurz vor Beginn der Bauarbeiten verschwanden sie, die Stars und Sternchen der Filmindustrie. Mehrere Monate gaben sich einzelne Filmproduktionsfirmen im CBF die Klinke in die Hand. Polizeieinsätze, Scharfschützen auf dem Dach, Regen bei Sonnenschein, Skateboarder im UG, selbst Leichen in der Pathologie – alles war möglich in diesem alten Gemäuer. Aber wo geht das Geld hin, welches die Charité mit solchen „Nebenjobs“ verdient und sich wahrscheinlich dabei nicht ungünstig verkauft? In die Beschäftigten wird es wohl nicht investiert. Aber vielleicht in die Tantiemen der Aufsichtsräte und Gehälter der Charité-Leitung? Nur mal so als Sternchen-Boni...

„Pflege. Darum kümmern wir uns.“

So lautet der vollmundige Slogan des Bundesgesundheitsministeriums. Aha. Und wie das dann in der Praxis aussieht, wissen wir ja. Immer mehr Privatisierungen und Gewinnoptimierungen in den Krankenhäusern und immer weniger Pflegepersonal, so dass im Jahre 2030 voraussichtlich 500.000 Pflegekräfte fehlen werden. Ja, danke. Dann wäre es wohl besser, wenn sich in Zukunft die richtigen um die Pflege kümmern würden. Nämlich die, die davon tagtäglich betroffen sind – die Arbeitenden und die Patienten.

Danke, Mutti. Lass mal stecken.

Die Antwort der Pflegedirektorin Francois-Kettner auf den Artikel in der Süddeutschen Zeitung, welcher die Missstände an der Charité und im Gesundheitswesen thematisiert, ging ja wohl voll nach hinten los. Der Artikel

wäre „skandalisierend“ und würde „das Pflegepersonal verletzen“. Uiiui. Dabei schildert der Artikel eigentlich recht gut die leider heute üblichen Tatsachen. Und die angeblichen „Verletzungen“ des Pflegepersonals durch die Journalistin werden in Wahrheit von der Pflegedirektion und der Geschäftsführung verübt. Sie verweigern uns die Mindestbesetzung und bessere Arbeitsbedingungen und rufen stattdessen einen nutzlosen Arbeitskreis nach dem anderen ins Leben. Da braucht Pflegemutti Francois-Kettner nicht im Nachhinein so tun, als würde sie uns schützen wollen.

Mach's zu Acht?

Wahrscheinlich wollte die Charité am CBF die Gruppendynamik unter den MDAs erhöhen, als sie diese vor ein paar Wochen in „praktische“, völlig willkürlich zusammen gewürfelte Achtergrüppchen aufgeteilt hat. Ihr Chef muss sich nämlich jetzt nicht mehr um die lästige Vergabe des Urlaubs oder für Ersatz im Krankheitsfall kümmern. Dafür dürfen die MDAs sich jetzt streiten, wer das Privileg bekommt, mit den Kindern in den Sommerurlaub zu fahren oder wie wir den ganzen Haufen Arbeit überhaupt noch schaffen sollen. Die Sommerplanung in den Griff zu bekommen ist nicht unser Problem, sondern da sollte sich die ach so „familienfreundliche“ Charité selbst drum kümmern.

Und ganz nebenbei

Aufgrund des krassen Arbeitspensums bei den MDAs im CBF müssen Patienten teilweise über eine Stunde warten, um aufgenommen zu werden, auch wenn sie schon einmal da gewesen waren. Und damit die Patienten überhaupt noch wissen, wer als nächster dran ist, wurde eine neuer fescher Wartemarken-Automat a la Job-Center-Style installiert.

Ein Keim kommt selten allein

Seit neuestem werden bei den Patienten Serratien-Abstriche gemacht. Na holla, warum das denn auf einmal? Sind MRSA, ESBL oder VRE etwa nicht multiresistent? Oder nicht gefährlich genug, um auch dafür Abstriche zu machen? Und was ist eigentlich mit uns Beschäftigten, die tagtäglich damit in Kontakt kommen?

Trauriges Ende

Der Streik der Nordseekliniken (Asklepios) wurde beendet. Das Ergebnis ist eine Einmalzahlung von 150 Euro (Brutto) und eine monatliche Zulage von 80 Euro (Brutto). Zudem werden die Nicht-Pflegebereiche (Küche, Reinigung, Lager, etc.) an eine Tochterfirma ausgeliehen. Was das bedeutet, wissen wir und vor allem die Gestellten der Charité /CFM sehr gut. Zudem plant Asklepios, Leute zu entlassen, da die „Struktur“ der Klinik verändert werden soll. Verdi will das Ganze in Form von Kurzarbeit abmildern, aber mitgestalten. Dieses traurige Beispiel zeigt, was passiert, wenn die Streiks der verschiedenen Kliniken (welche seit dem Sommer immer wieder in verschiedenen privaten Kliniken aufflammten) vereinzelt geführt werden und jede Klinik für sich alleine kämpft. Dabei haben wir doch alle dieselben Forderungen und unter denselben Bedingungen zu leiden.

**DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:
flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org**